

Tieck, Ludwig: Mit den Gefährten Gespräche wechselnd (1813)

1 Mit den Gefährten Gespräche wechselnd,
2 Wandeln wir den steilen Pfad,
3 Den wenig betretenen
4 Hinauf zum einsamen Städtchen des Felsens.
5 Durch das enge Thor geschritten,
6 Stehn wir auf der einzigen Gasse der Stadt,
7 Und Kinder, die hier spielen,
8 So wie ihr Blick uns trifft,
9 Rennen mit Geschrei in die Häuser
10 Die sie schnell verriegeln.
11 Die Eltern, aufgeschreckt,
12 Schaun mit Mißtraun
13 Aus den kleinen zerbrochenen Fenstern,
14 Und messen mit Argwohn
15 Unsre Gestalten,
16 Wollen nicht Antwort geben
17 Auf Frag' und Bitte,
18 Als wären die Türken
19 Ins Land gebrochen.

20 Doch endlich ermuthigt sich
21 Ein starker, alter Mann,
22 Er öffnet die Thür
23 Und stellt uns hin die Bank und den Tisch,
24 Giebt Wein und Brod,
25 Und dankt für Bezahlung.
26 Wie wir uns erquicken
27 Schaun aus der Ferne
28 Jung und Alt
29 Dem Wunder zu,
30 Kaum wagt ein dreistes Kind
31 Heranzutreten, Geschenk zu empfangen,
32 Doch wie es die Münze

33 Nur fühlt in der Hand,
34 Rennt es zurück
35 Und zeigt den Gespielen
36 Die Gabe und zittert noch.

37 Im Abendlichte
38 Wandeln wir zurück
39 Den Empfang belächelnd.
40 O du glückliche Einsamkeit,
41 Würdet ihr nie von müssigen Fremden,
42 Ihr stillen Bewohner,
43 Eurer Scheu entwöhnt.

(Textopus: Mit den Gefährten Gespräche wechselnd. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3>)